



Grundlagen der Psychologie des Lehrens und Lernens

Anreizwerte in Lehr-Lernsituationen

Susanne Narciss
TU Dresden

Grob-Übersicht Vorlesungstermine

Datum	Inhalt
20.10.2015	Organisatorisches - Zielreflexion - Einführung
27.10.2015	Motivation – integratives Rahmenmodell
03.11.2015	Leistungsmotivation – Stolz auf die eigene Tüchtigkeit
10.11.2015	Anreizwerte in Lehr-Lernsituationen
17.11.2015	Erwartungen - Kompetenzeinschätzung
24.11.2015	Motivation durch Belohnung - Zensuren?
01.12.2015	Lehrerverhalten als Motivationsquelle - BNO
08.12.2015	Bedingungen für eine motivierende Leistungsbewertung
15.12.2015	Loben – Feedback – ITFL-Modell
05.01.2016	Feedback geben in Lehr-Lernsituationen
12.01.2016	Interaktion- und Kommunikation - Lehrerrolle
19.01.2016	Lehrererwartungen – Pygmalioneffekte im Unterricht
26.01.2016	Lehrerkognitionen und –handeln im Unterricht -=> Training 18:30
02.02.2014	Inhaltliche Fragen
09.02.2014	Klausur zu Wintersemester

Herzlich Willkommen – Übersicht heute

- **Fragen zur letzten Vorlesung?**
- **Begriffe:**
 - ▶ Anreiz
- **Zielorientierungen – Warum nach Leistung streben?**
 - ▶ Dichotome Modelle
 - ▶ Multidimensionale Modelle
 - ▶ Zielstrukturen im Klassenraum
- **Gegenstandsspezifische Anreize - Interesse**
 - ▶ Interesse - Interessantheit
 - ▶ Modell der Interessensgenese
 - ▶ Interesse & Leistung
 - ▶ Interessantheit steigern
- **Tätigkeitsspezifische Anreize – Flow**
 - ▶ Flowerleben
 - ▶ Bedingen für Flow
- **Zusammenfassung & Schlussfolgerungen**

Motivation in Lehr-Lernsituationen

Integratives Rahmenmodell (Narciss, 2006)

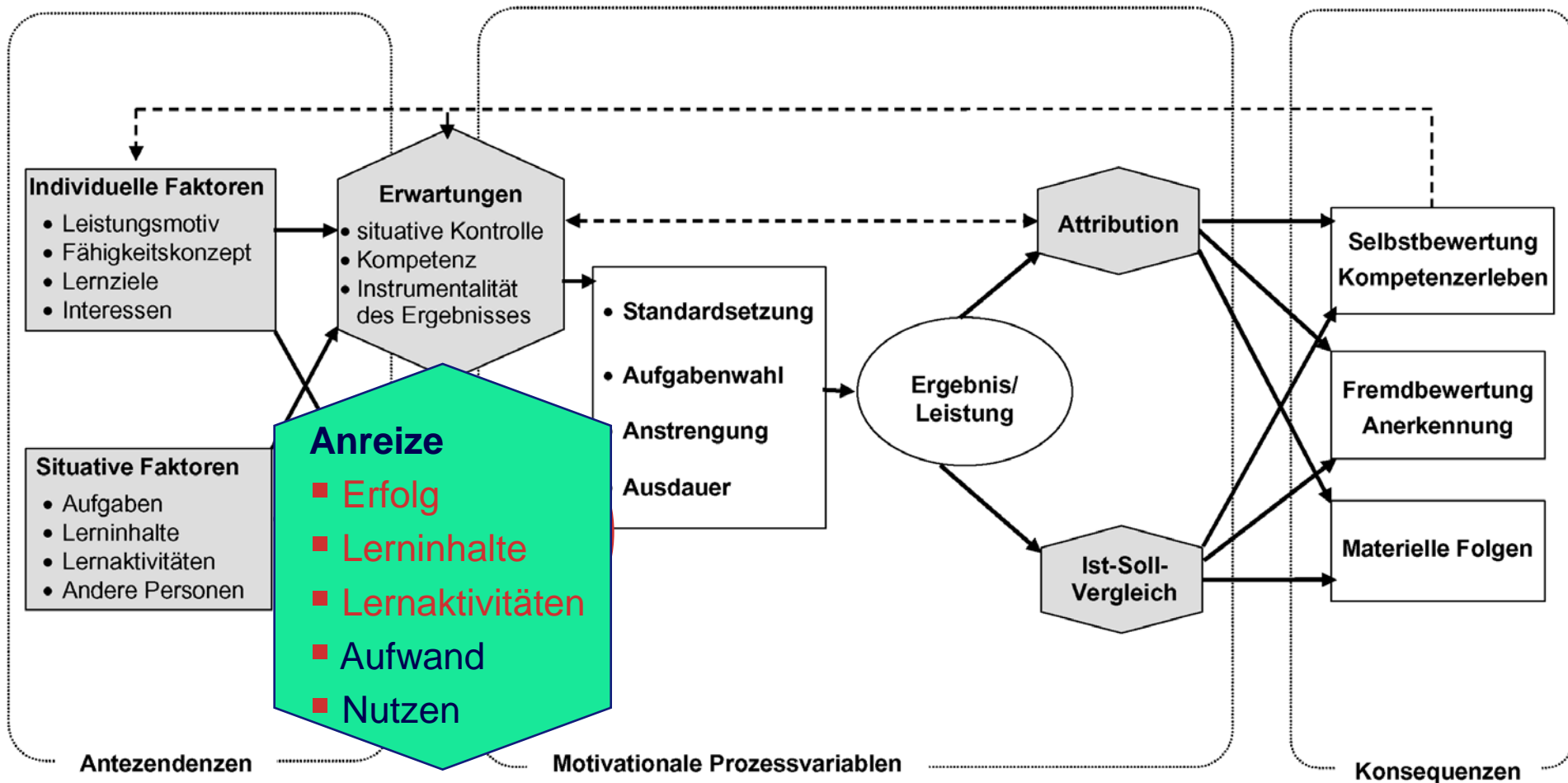


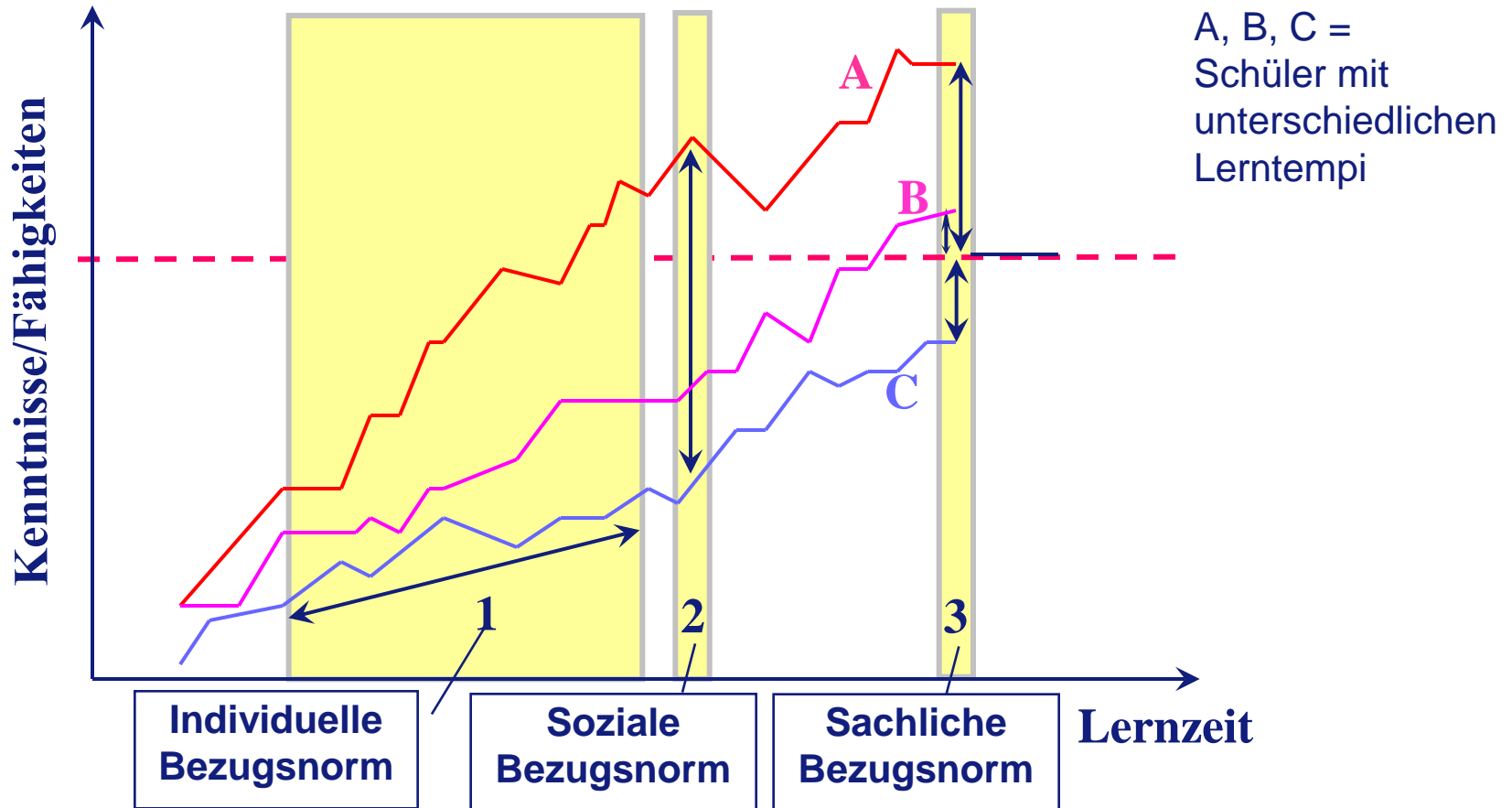
Abbildung 12: Übersicht über zentrale Komponenten integrativer Erwartungs-Wert-Modelle (vgl. Heckhausen, 1977; 1989; Eccles & Wigfield, 2002; Wigfield & Eccles, 1992)

Zum selbst Denken

- Gibt es qualitativ unterschiedliche „Arten“ der Leistungsmotivation?
- An welchen Bezugssystemen kann man den Gütemaßstab orientieren, den man zur Beurteilung einer Leistung verwendet?

Leistungsbewertung und Motivation

Bezugsnormen



Ziel-Orientierung (Lernende Person)

- **Ziel-Orientierung =
Bevorzugung einer Bezugsnorm durch Schüler**

- **Dichotome Ansätze:**
 - ▶ Unterscheiden 2 Zielorientierungen
 - ◆ Fokus auf Lernzuwachs – Kompetenzerwerb
 - ◆ Fokus auf Demonstration von Können, Fähigkeiten, Leistung

 - ▶ Nicholls (1984) task involvement vs. ego-involvement
 - ▶ Ames (1992) mastery goals vs. performance goals
 - ▶ Dweck (1991) learning goals vs. performance goals
 - ▶ Spinath, Schöne Lernziele vs. Leistungsziele
 - ▶ Elliot & Trash (2001) Multiple goals

Ziel-Orientierung (Lernende Person)

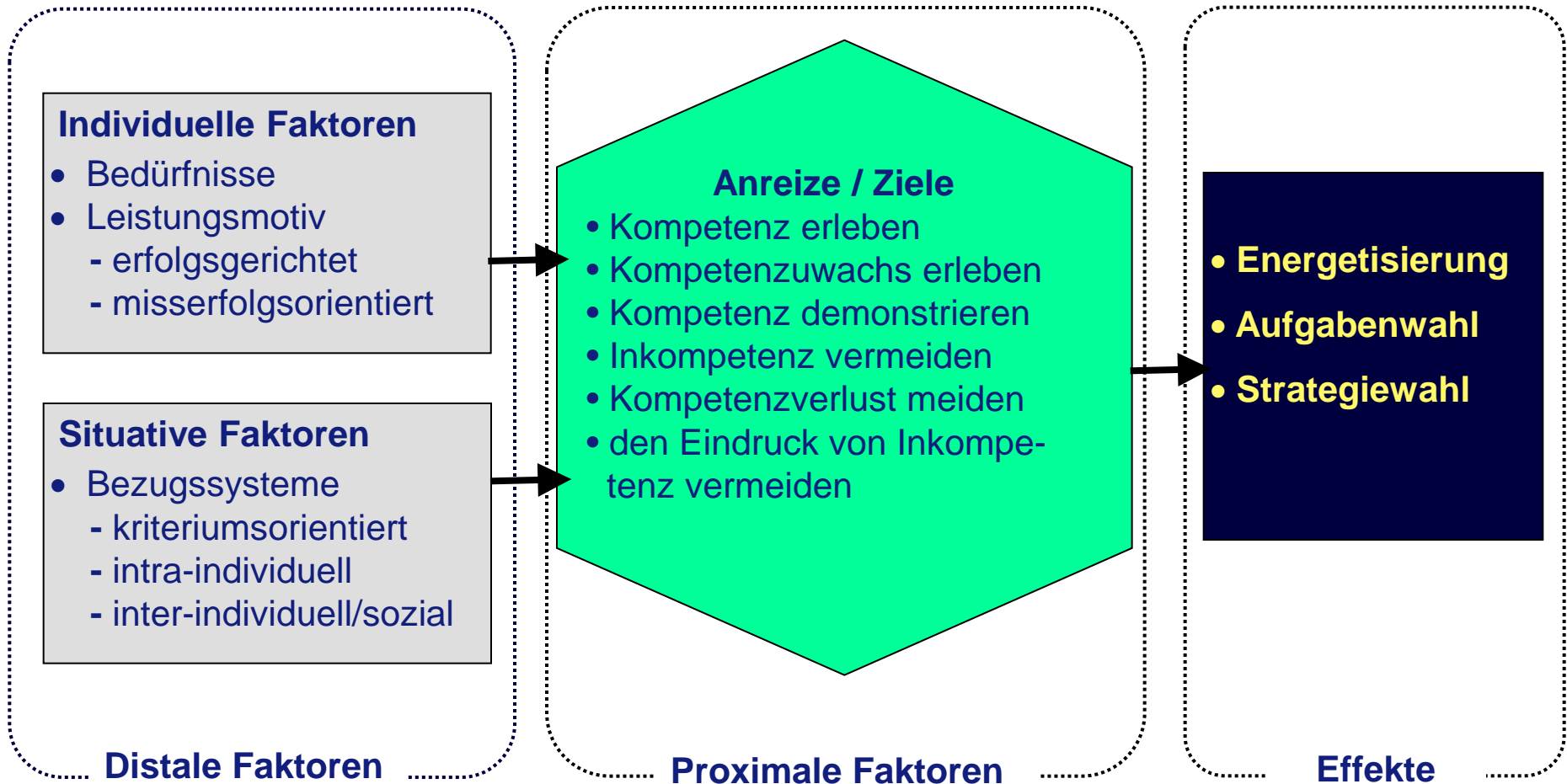
■ Multidimensionale Ansätze:

- ▶ Elliot & Trash (2001) Multiple goals

Bezugssystem	Auf Erfolg gerichtet "approach"	Auf Misserfolg-Meidung gerichtet "avoidance"
absolut-sachlich kriteriumsorientiert	Lernaufgaben erfolgreich bewältigen <i>absolut/approach</i>	Fehler vermeiden <i>absolut/avoid</i>
intra-individuell	Besser sein, als bei vorhergehenden Versuchen <i>intra-individuell/approach</i>	Nicht schlechter abschneiden als bei vorangegangenen Versuchen <i>intra-individuell/avoid</i>
inter-individuell sozial	Besser sein als andere Personen <i>inter-individuell/approach</i> <i>= performance approach goal</i>	Nicht schlechter sein als andere Personen <i>inter-individuell/avoid</i> <i>= performance avoidance goal</i>

Hierarchisches Zielorientierungs-Modell

Elliot & Trash (2001)



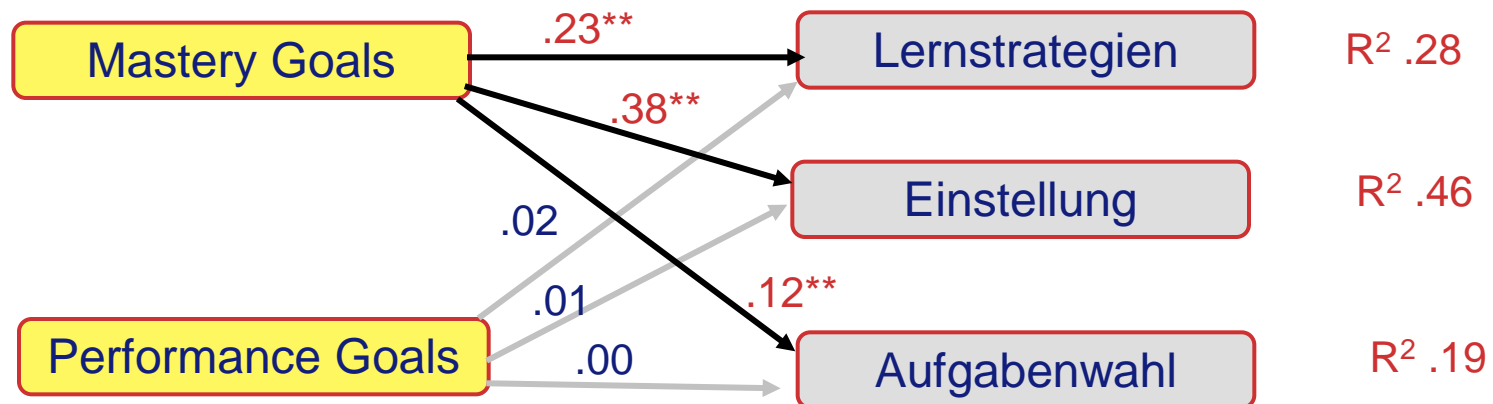
Zielorientierung

Genese – Rolle von Zielstrukturen im Klassenraum

Ames & Archer (1988)

■ Zusammenhang wahrgenommene Zielstruktur und selbst berichtete

- ▶ Lernstrategien (z.B. Planen, Elaborieren, Monitoring)
- ▶ Einstellungen zum Unterricht
- ▶ Aufgabenwahl (herausfordernde vs. einfache Aufgaben)
- ▶ Attributionsmuster



Zielorientierung

Genese – Rolle von Zielstrukturen im Klassenraum

Ames & Archer (1988)

- Analyse des Klassenklimas hinsichtlich Leistungszielen

Klima-Aspekt	Mastery Goal	Performance Goal
Erfolg dann, wenn	Verbesserung, Lernfortschritt	Überdurchschnittliche Note
Wert-Fokus auf	Anstrengung	Hohe Fähigkeit
Zufriedenheit, wenn	gut gearbeitet wurde	Leistung besser als andere
Lehrerfokus auf	Lernprozess	Lernprodukt, Leistung
Fehlerkultur	Fehler sind normal, Lernchance	Fehlerangst, Fehlermeiden
Schülerfokus auf	Lernprozess	Leistung im sozialen Vergleich
Warum anstrengen?	Dazu lernen, Kompetenzerwerb	Gute Noten, besser sein ...
Evaluationskriterien	Kriteriumsorientiert, individuell	Soziale Bezugsnorm

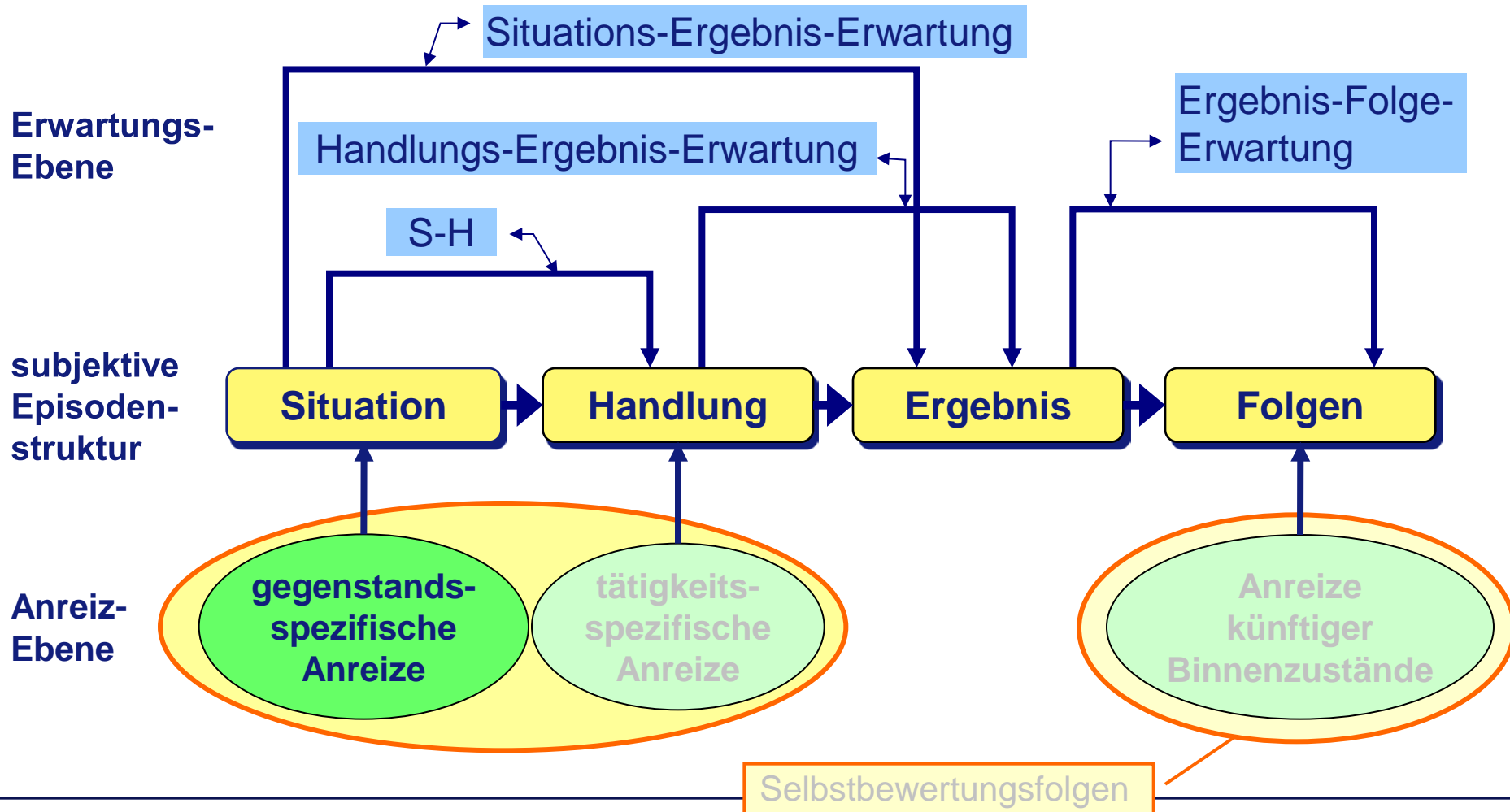
- **Zielorientierungs-Ansätze unterscheiden grundsätzlich**
 - ▶ Mastery goals – Fokus auf Lernfortschritt, Kompetenzzuwachs
 - ▶ Performance goals – Fokus auf Demonstration von Kompetenz, Leistung
 - ◆ Approach
 - ◆ Avoidance

- **Forschungsstand zeigt, dass diese Zielorientierung nicht Pole einer Dimension sind, sondern weitgehend unabhängige Dimensionen**
 - ▶ Multiple goals perspective

- **Wirkungen:**
 - ▶ Mastery goals haben positive Wirkungen auf
 - ◆ Lernverhalten
 - ◆ Motivation
 - ▶ Performance goals können sowohl positive wie negative Wirkungen haben.

Erweitertes Kognitives Motivationsmodell

Interesse – gegenstandsspezifische Anreize



Interesse

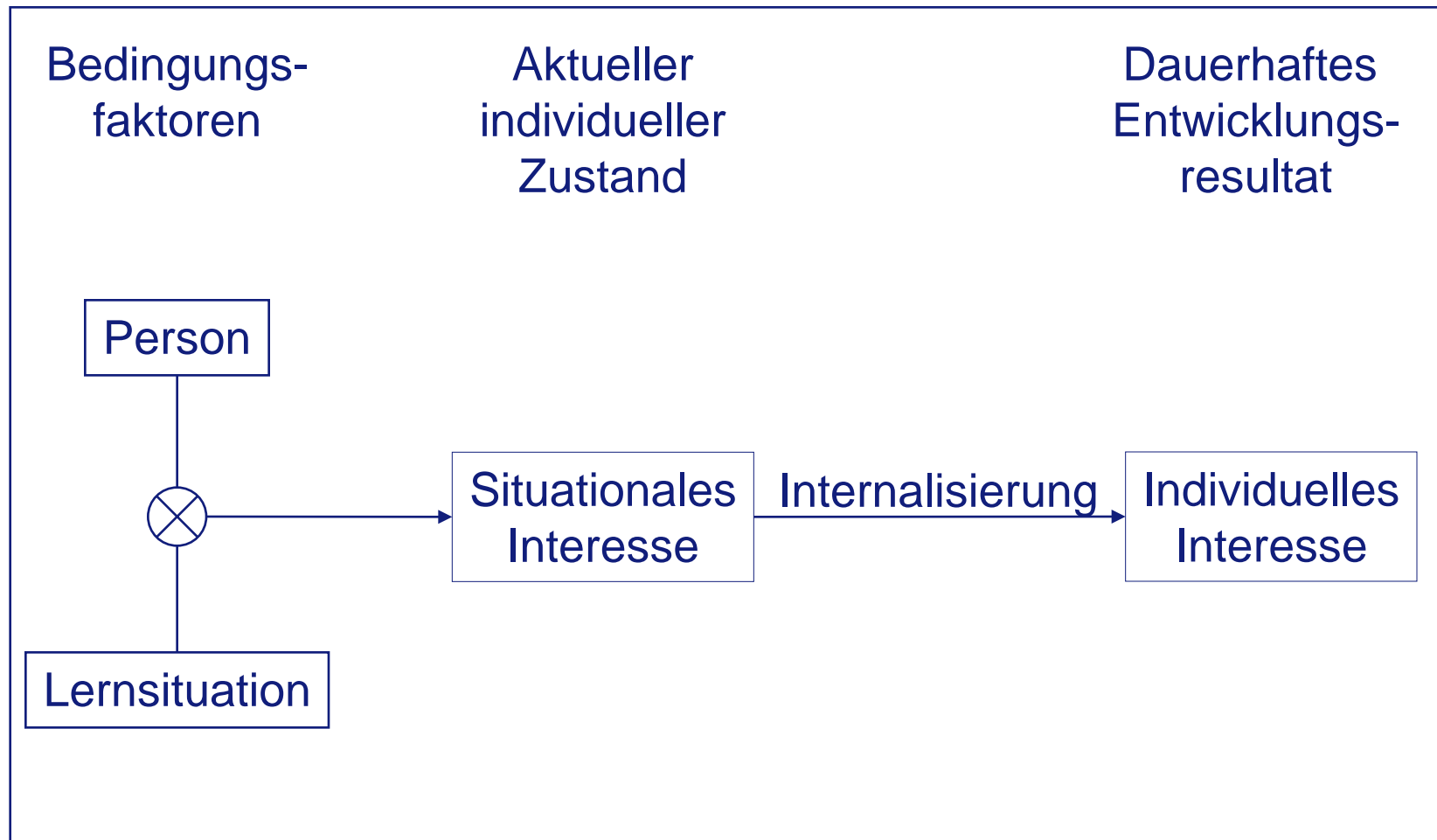
- **persönliches Interesse:**
 - ▶ Person-Gegenstands-Relationen, die für das Individuum von herausgehobener Bedeutung sind und mit positiven emotionalen Valenzen verbunden sind.

- **situationales Interesse - Interessantheit:**
 - ▶ situationsspezifische Anreizbedingungen des Inhalts/Gegenstands, die eine intensive Zuwendung auslösen ("Aufforderungsgehalt").

Interesse – Persönliches Interesse

- Wie entwickelt es sich? - Interessensgenese
- Welche Bedeutung hat es für Lehr-Lernsituationen?
- Welchen Einfluss hat es auf die Leistung?

Rahmenmodell der Interessengenese Krapp (1992)



Neugier

Berlyne (1954)

- biogenes Motivsystem, das Anpassungsvorteile sichert
- neue, ungewohnte Reize lösen Orientierungsreaktion und vielfältigen Formen von Explorationsverhalten aus

- **Gerichtetes Neugierverhalten:**
 - ▶ ausgelöst durch Reizqualitäten, die einen kognitiven Konflikt auslösen
 - ▶ Z.B. regen Neuheit, Zweideutigkeit, Komplexität das Explorationsbedürfnis an

- **Ungerichtetes Neugierverhalten:**
 - ▶ Bei zu geringem Anreizpotential der Situation kann ungerichtetes Explorationsverhalten angeregt werden

Interessenentwicklung in der Schule

- **The school is more likely to be a killer of interest than the developer! (Travers, 1978)**
- **Motivation insbesondere intrinsische Motivation nimmt ab im Laufe des Schullebens**
- **Langeweile ist ein zentrales Problem im Unterricht**

Interesse – Persönliches Interesse

- Wie entwickelt es sich?
- Welche Bedeutung hat es für Lehr-Lernsituationen?
- **Welchen Einfluss hat Interesse auf die Leistung?**

Einfluss des Interesses auf Lernleistungen

- **Aussagen einer Schülerin (7. Klasse):**

Ich kann mich die ganze Geschichtsstunde über melden. Ich komm zwar nicht oft dran, aber ich weiß fast alles.

Es interessiert mich eben und da weiß ich das auch alles.

Ich kann mir das alles auch viel leichter merken als in einem anderen Fach.

Meine Lehrerin hat mir jetzt ihr Geschichtsbuch über das Römische Reich und so gegeben.

Zusammenhang Interesse, Lernen, Leistung

Krapp (1992)

Faktor Interesse

Erklärungsebenen

Wirkungen - Effekte

**Individuelles
Interesse**

1. Erklärungsebene:

Orientierungen / Strategien

- motivationale Orientierung
- Lernorientierung

2. Erklärungsebene:

Prozesse / Verhaltensweisen

- kognitive Prozesse
- Aktivierung
- Aufmerksamkeit
- Flow-Erleben
- emotionale Prozesse

**Situationales
Interesse**

1. Art der Wissens- repräsentation

- Umfang / Menge der verfügbaren Details
- Komplexität/ Qualität des Wissens
- Originalität der Wissensstruktur

2. Bewertete Leistung

z. B.

- Testwerte
- Noten
- Noten in Einzelfächern





Zusammenhang Interesse - Leistung

- **Zum selbst reflektieren:**
 - ▶ Erinnern Sie sich bitte an das Schulfach, für das Sie
 - ◆ das **höchste Interesse** hatten und
 - ◆ an das Fach für das Sie das **geringste Interesse** hatten.

 - ▶ Schreiben Sie für beide Fächer die Noten auf und zwar
 - ◆ im **ersten Jahr**, in dem Sie das Fach hatten und
 - ◆ im **letzten Jahr**.

Zusammenhang Interesse – Leistung

Noten in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Interesse

	Student	innen	Studen	ten
Alter	Interesse 	Interesse 	Interesse 	Interesse 
jünger				
älter				

Zusammenhang Interesse – Leistung

Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und Interesse

- Zusammenhang wird mit zunehmendem Alter größer
- Zusammenhang ist bei Jungs größer, als bei Mädchen

Interesse – Situationales Interesse

- Wie kann man situationales Interesse erzeugen?
- Welche Risiken können damit verknüpft sein?

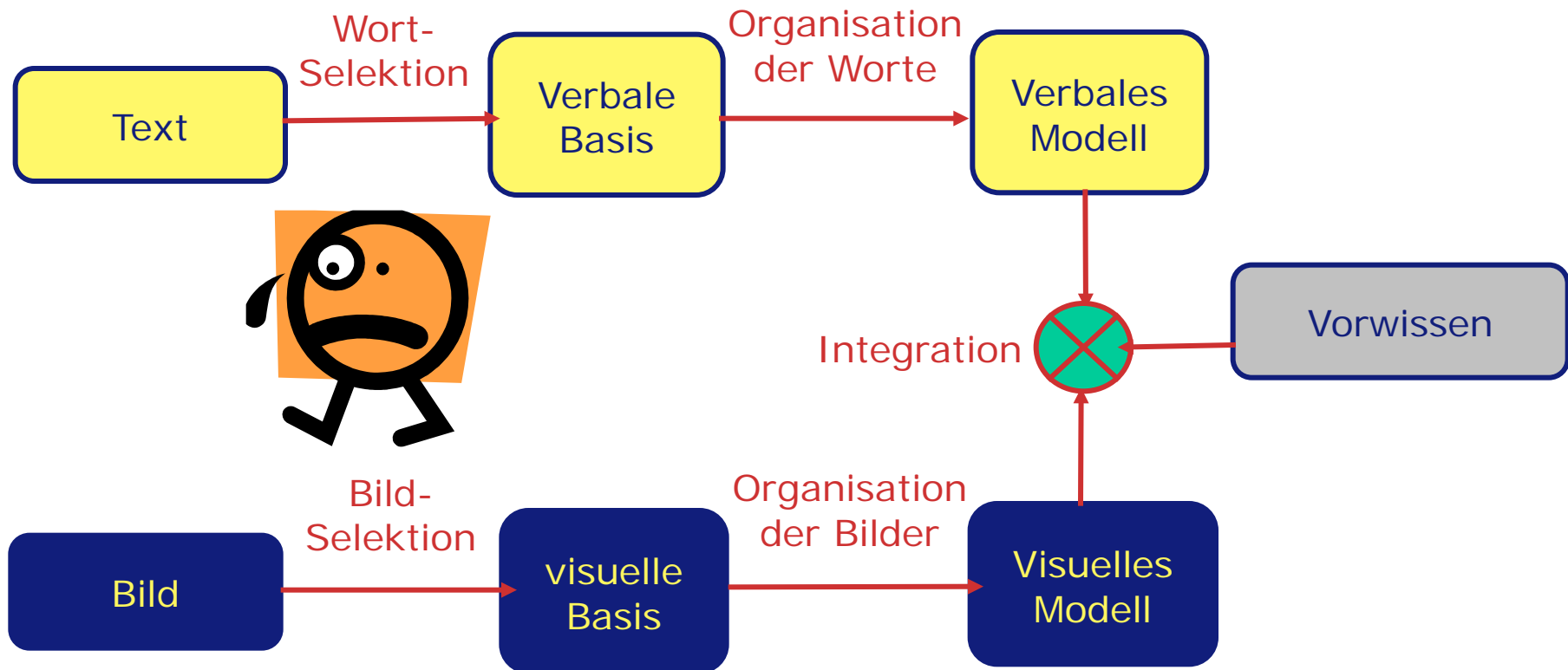
Interessantheit steigern

- persönlicher Bezug
- Bezug zu aktuellen Ereignissen
- Bezug zu bekannten „Elite“-Personen
- Konsonanz mit Vorstellungen und Erwartungen
- Überraschung – Seltenheit
- Kontinuität
- Kognitive Dissonanz

- **Interessantheit nicht mit « sinnlosen » Elementen steigern,**
 - ▶ Ablenkung
 - ▶ Kognitive „Überlastung“

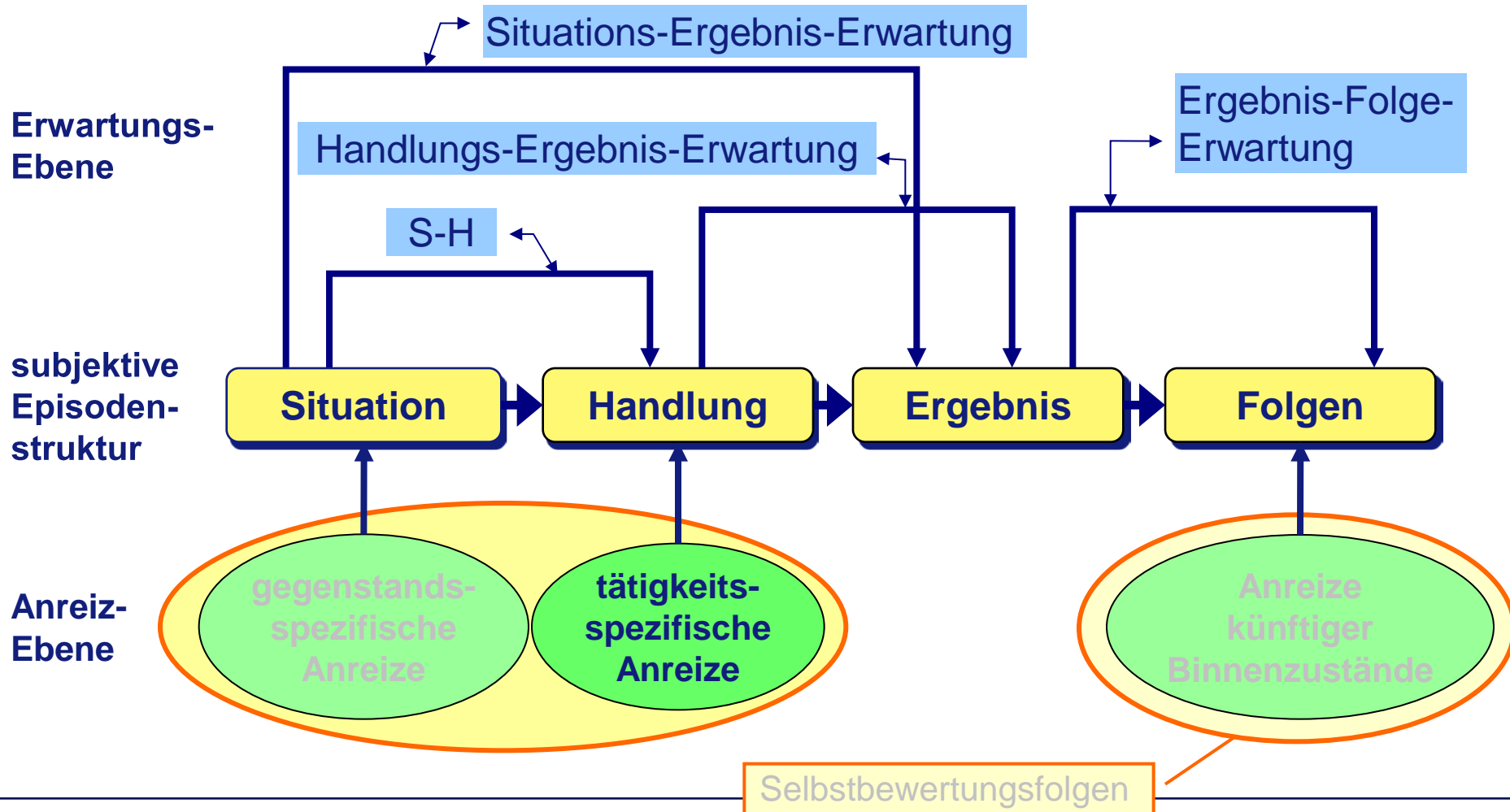
Multimedia-Präsentationsprinzipien

Negativ-Beispiel - Prägnanz



Erweitertes Kognitives Motivationsmodell

Flow - Tätigkeitsspezifische Anreize



Flow-Erleben

M. Csikszentmihalyi

- „Deine Konzentration ist vollständig. Deine Gedanken wandern nicht herum. Du denkst an nichts anderes: Du bist total in Deinem Tun absorbiert...
Deine Energie fließt sehr leicht. Du fühlst dich entspannt, angenehm und energievoll.“
 - ▶ **Äußerungen einer Tänzerin zum Erleben von Flow beim Tanz**
- <http://www.youtube.com/watch?v=fXleFJCqsPs>
- <http://www.youtube.com/watch?v=5W9ybSerNXQ&feature=related>

- **Völliges Aufgehen in einer flüssig ablaufenden Tätigkeit**
 - ▶ Handlungen und Rückmeldungen klar und interpretationsfrei
 - ▶ Erleben optimaler Beanspruchung
 - ▶ Gefühl der Handlungskontrolle
 - ▶ Flüssiger, glatter Handlungsablauf
 - ▶ Konzentration wie von selbst
 - ▶ Ablenkende Kognitionen ausgeblendet
 - ▶ Zeit wird vergessen

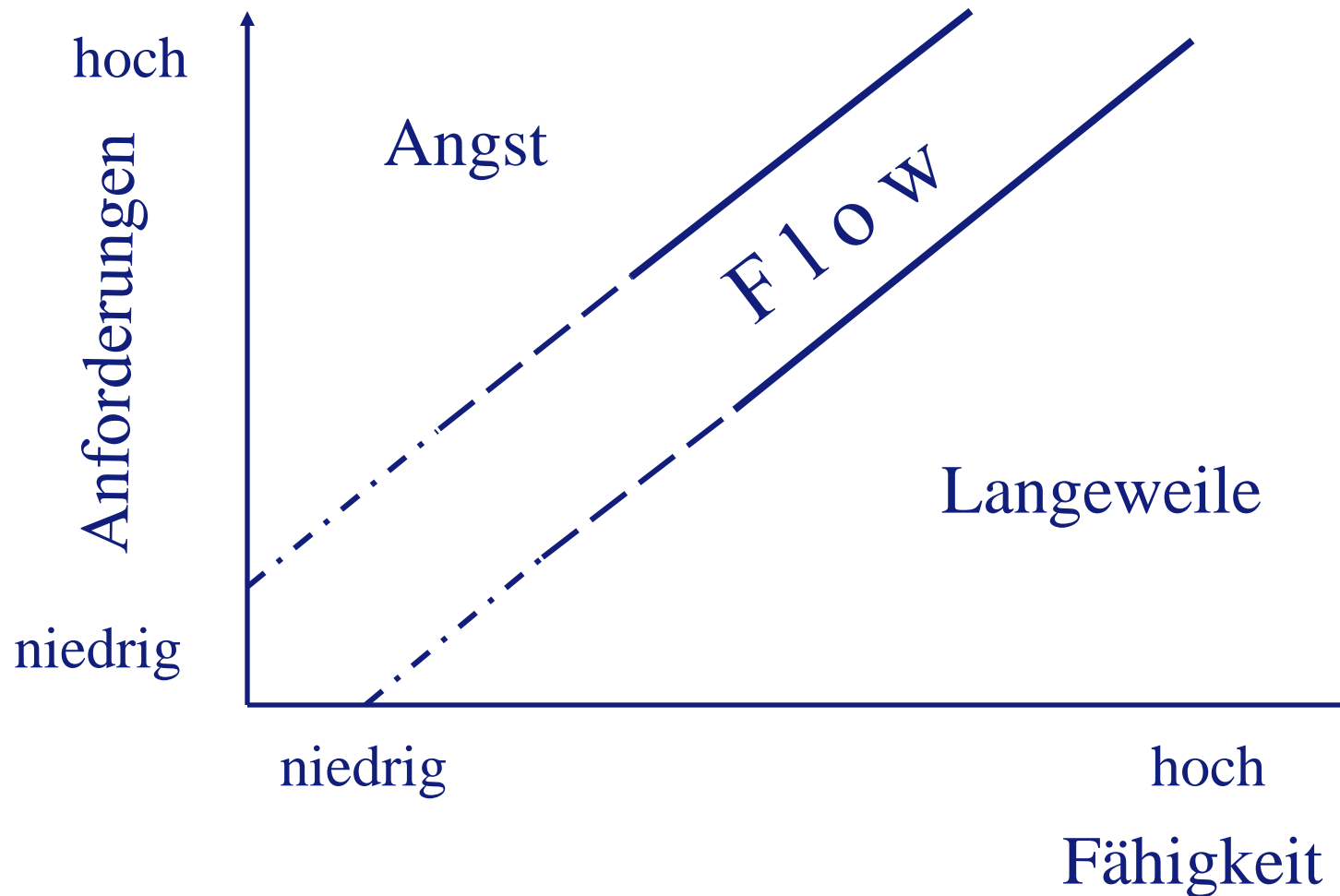
Flow-Erleben

Bedingungen

- **Optimale Passung zwischen Fähigkeiten und Anforderungen**
- **Ziele und Teilziele müssen so klar definiert sein, dass ihr Erreichen bei der Aufgabenbearbeitung unmittelbar festgestellt werden kann**
- **Klare und unterbrechungsfreie Handlungsstruktur, so dass man jederzeit das Gefühl der Kontrolle über den Handlungsablauf hat**
- **Klare und eindeutige, informative Rückmeldungen, die wenn möglich aufgabenimmanent erfolgen**

Flow-Erleben

Bedingung – Passung – „Flow“Kanal



- **In welchen Situationen erleben Menschen eher Flow?**
 - ▶ In Arbeitssituationen oder in der Freizeit?

Flow at work

<http://www.youtube.com/watch?v=qI755iUMtHI&feature=related>

Motivationsförderung in Lehr-Lern-Situationen

Ansatzebene Anreizfelder

- **Anreize der Ergebnisfolgen**
 - ▶ Selbstbewertung
 - ▶ Fremdbewertung
 - ▶ Belohnung
- **Tätigkeitsspezifische Anreize**
 - ▶ Spaß
 - ▶ Aufgehen im Tun
- **Gegenstandsspezifische Anreize**
 - ▶ personenbezogenes Interesse
 - ▶ Interessantheit
- **„Stolz auf die eigene Tüchtigkeit“ fördern**
 - ▶ Transparenz der Bewertungskriterien
 - ▶ Ergebnisse festhalten
- **Vielfalt an Aktionsformen**
 - ▶ klare Aufgabenstellungen
 - ▶ klare Aufgabenverteilung
- **Anknüpfen an den Interessen der Schüler**
- **Interessante Materialien und insbesondere Aufgaben anbieten**

Intrinsische Motivation

- intrinsic (engl.) „innerlich“, „eigentlich“, „wahr“
- Intrinsic motivation is motivation to engage in an activity for its own sake. (Pintrich & Schunk, 1996)
- Intrinsisches Verhalten wird um seiner selbst oder eng damit zusammenhängender Zielzustände willen gezeigt. Es ist nicht bloßes Mittel zu einem andersartigen Zweck. (Heckhausen, 1988).
- Intrinsische Motivation ist der Wunsch oder die Absicht, eine bestimmte (Lern)handlung durchzuführen, weil
 - ▶ die Handlung selbst oder
 - ▶ der Handlungsgegenstand als interessant, spannend oder
 - ▶ sonstwie zufriedenstellend erscheint. (Schiefele, 1995)

Intrinsische Motivation

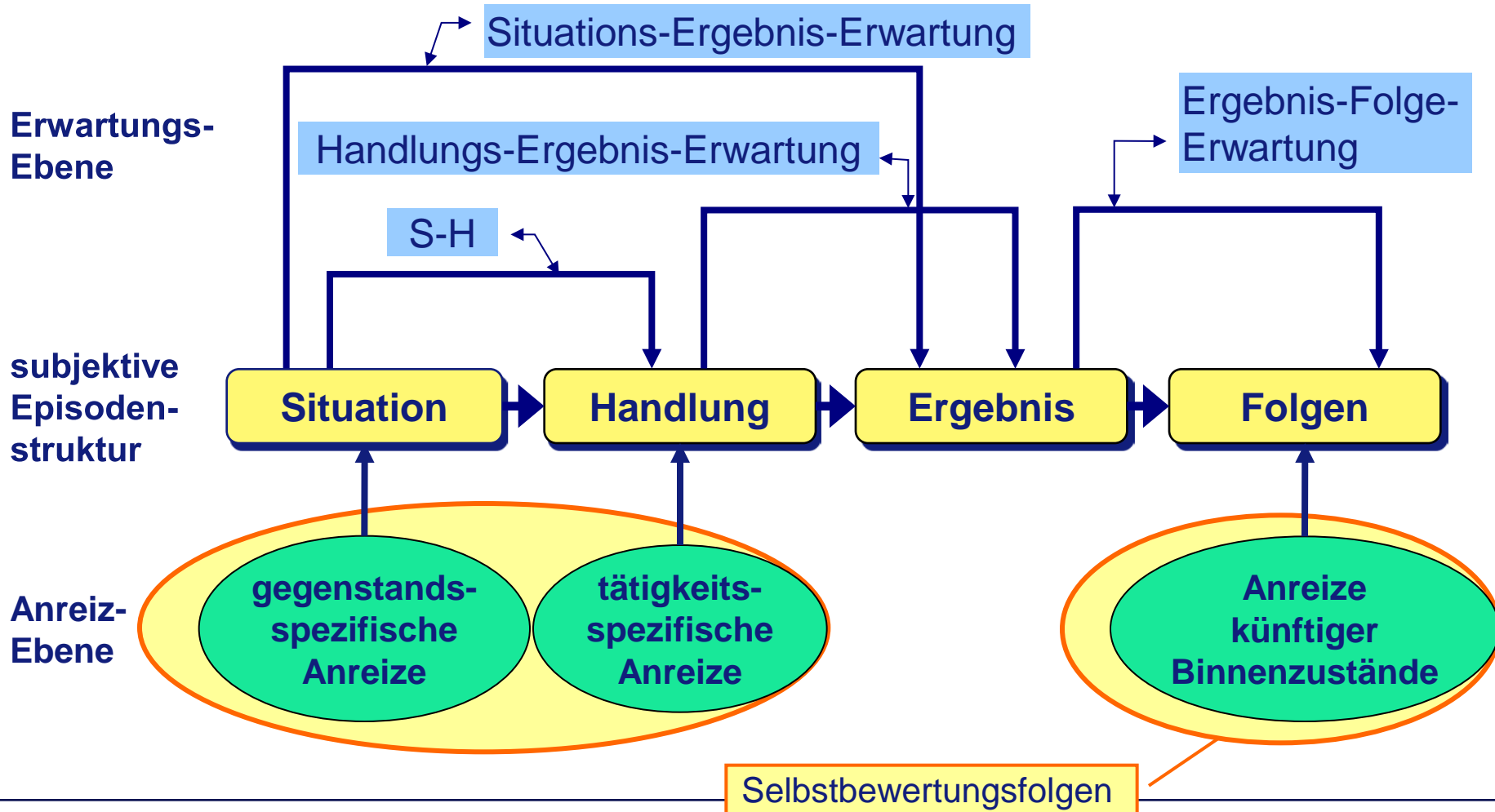
Bedeutungen dieses schillernden Begriffs

in Anlehnung an Heckhausen (1989)

Triebe	Verhalten, das nicht der Befriedigung leiblicher Bedürfnisse dient (Hunger, Durst, Schmerzvermeidung)
Zweckfreiheit	zweckfrei erscheinende Aktivitäten
Aktivationsniveau	Verhalten, bei dem eine Regulation zugunsten einer Beibehaltung oder Wiederherstellung eines optimalen Funktionsniveau zu erkennen ist (Hebb 1955, Berlyne 1960)
Selbstbestimmung	Verhalten, bei dem man kausale Autonomie erlebt (DeCharms, 1968; Deci & Ryan, 1985)
Aufgehen im Handeln Flow	Verhalten, bei dem man ein freudiges Aufgehen im Handeln erlebt (Wertheimer 1945). Csikszentmihaly (1975) nennt dieses Erleben - Flow.
Gleichthematik von Handlung und Handlungsziel	Nach Heckhausen (1976) ein Verhalten, bei dem Mittel (Handlung) und Zweck (Handlungsziel) thematisch übereinstimmen.

Erweitertes Kognitives Motivationsmodell

intrinsische Motivation

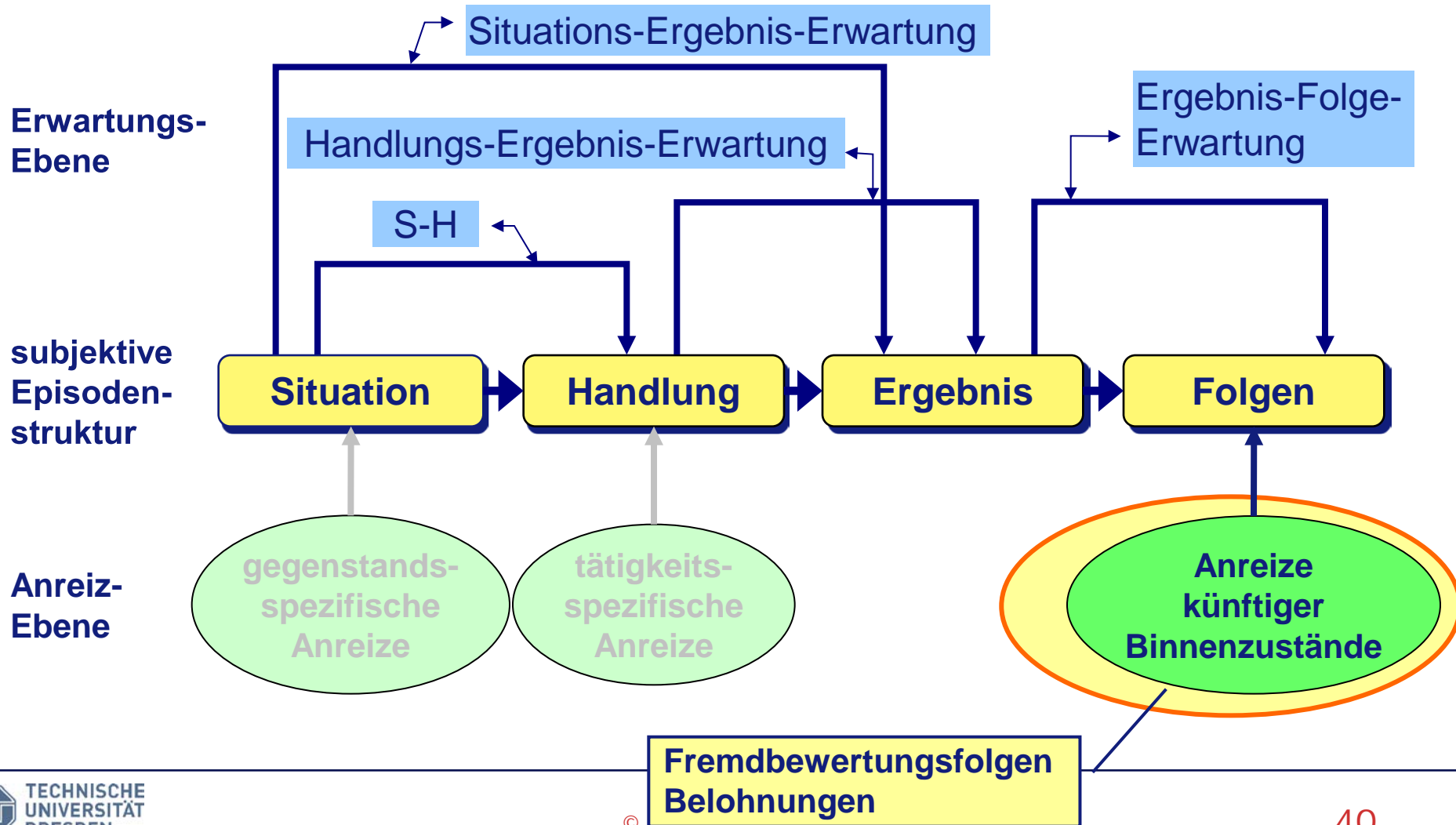


Extrinsische Motivation

- extrinsic (engl.) „äußerlich“, „nicht wirklich dazu gehörend“
- Extrinsic motivation is motivation to engage in activity as a means to an end. (Pintrich & Schunk, 1996)
- Der Beweggrund des Verhaltens liegt außerhalb der Handlung. Die Person erscheint von außen gesteuert. (Rheinberg, 1997)
- Meist wird Extrinsische Motivation mit Belohnung gleichgesetzt (= externe Folgenanreize).
 - ▶ verbal
 - ▶ materiell
 - ▶ symbolisch

Erweitertes Kognitives Motivationsmodell

extrinsische Motivation



Zusammenfassung Begriffsbestimmung

Intrinsisch vs. extrinsisch

■ **Intrinsisches Verhalten**

- ▶ Selbst bestimmt
- ▶ Ohne instrumentelle Absicht
- ▶ Tritt spontan auf

- **Ich möchte dies tun, weil es mir Spaß macht / ich es interessant finde.**

■ **Extrinsisches Verhalten**

- ▶ Fremd bestimmt
- ▶ Mit instrumenteller Absicht
- ▶ Tritt nicht spontan auf, sondern wird von außen in Gang gesetzt

- **Ich muss dies tun, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen**

Literaturempfehlungen

- Rheinberg, F. & Krug, S. (2005). Motivationsförderung im Schulalltag. Göttingen: Hogrefe.
- Krapp, A. & Prenzel, M. (1993): *Interesse, Lernen, und Leistung*. Münster:Aschendorff.
- Csikszentmihalyi, M. (1992). Flow: Das Geheimnis des Glücks. Stuttgart: Klett
- Deci, W.L. & Ryan, R.M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 223-238.

http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm